

Rote Karten finden keinen Abnehmer

STROMTRASSE Eon sagt Ortstermin kurzfristig ab – Anwohner wollen Änderung der Trassenführung

In Meierhufe sollten sich Eon-Mitarbeiter ein Bild vor Ort machen. Die Absage kam drei Stunden vor Beginn.

VON MARKUS MINTEN

MEIERHUFEN – Rote Karten hatten die Bewohner von Meierhufe, Riehe, Sethe, Brink und Havekost reichlich ausgefüllt. Übergeben konnten sie die Protestnoten allerdings nicht wie geplant an Vertreter der Eon Netz GmbH. Die hatten knapp drei Stunden vor einem verabredeten Ortstermin abgesagt. Begründung: Man sei von einem Gespräch mit einem oder zwei Nachbarn ausgegangen. Eine Informationsveranstaltung mit vielen Menschen unter freiem Himmel mache aber keinen Sinn, erklärte die stellvertretende Pressesprecherin von Eon Netz, Anja Chales de Beaulieu, auf Nachfrage. Bei einer Veranstaltung unter Dach könne man besser auf Fragen und Argumente eingehen.

Eine solche Infoveranstaltung hatten die enttäuschten Anwohner aber gar nicht im Sinn. „Wir haben kein Informations-, sondern ein Mittel-



Mit roten Karten für Eon drücken die Anwohner um Gerd von Seggern (vorne) ihren Protest gegen die Überlandleitung aus. Im Hintergrund ein Strommast der bestehenden 110-Kilovolt-Leitung neben einem Haus. BILD: KONKEL

bedürfnis“, stellte Gerd von Seggern klar, der den Protest organisiert. Man habe auf die Lage vor Ort hinweisen wollen, wo schon die bestehende 110-Kilovolt-Freileitung teilweise nah an Wohnhäusern vorbei führt. Zudem habe man die Auswirkungen

der geplanten 380-KV-Freileitung zeigen wollen, die in Teilen dichter an einige Häuser rücken würde.

Deshalb verlangen die Anwohner „als unterste Schutzmaßnahme mehr Abstand von den Häusern“, so von Seggern weiter. Grundsätzlich

wolle man statt einer Freileitung lieber eine Erdverlegung. Schließlich gehe es nicht nur um wirtschaftliche, sondern in erster Linie um „humane Interessen.“ Man wolle vor allem den Kindern ein „gutes Leben ohne Strahlung“ bieten und „diese brachiale Gefähr-

dung der Menschen nicht haben“. Auch eine Verlegung einer Gasisolierten Leitung (GIL) unter der Erde in den „bebauten Bereichen“ wurde vorgeschlagen. Ein „fünf- bis sechsköpfiges Expertenteam“ soll weitere Maßnahmen koordinieren.

Ob die Anwohner einem von Chales de Beaulieu gegenüber der **NWZ** angekündigten neuen Termin zustimmen, schien fraglich. Auf jeden Fall plädierten sie dafür, dass man künftig „nicht mehr mit der stellvertretenden Pressesprecherin des Konzerns“ vorlieb nehmen wolle. „Ein Gesprächsangebot von Frau Charles de Beaulieu ist so viel Wert wie eine nicht bezahlte Stromrechnung“, hieß es. Vielmehr müssten sich die Entscheidungsträger die Situation vor Ort angucken. Erster Schritt dieser neuen Strategie: Die nicht abgeholten roten Karten sollen nun direkt an den Eon-Vorstand geschickt werden.

Die nächste Möglichkeit zur Diskussion bietet sich bereits am kommenden Dienstag, 8. November. Von 17 bis 20 Uhr will Eon Netz im Rathaus von Harpstedt laut Charles de Beaulieu neue Trassenabschnitte vorstellen.

KOMMENTAR

VON
MARKUS
MINTEN



Dämmerung statt Dialog

Ob man es nun Kneifen nennt, wie die Anwohner, oder ein Missverständnis, wie es Eon Netz dargestellt wissen will, sei dahin gestellt. Ein gutes Licht wirft es jedenfalls nicht auf den Stromnetz-Betreiber, wenn dessen Delegation einen Ortstermin mit der dürftigen Begründung kurzfristig absagt, man sei von einem Gespräch in kleinem Kreis und nicht von einer großen Veranstaltung ausgegangen. Noch dämmeriger wird dieses Licht aber, wenn man weiß, dass die Absage nicht aus dem fernen Unternehmenssitz Bayreuth kam, sondern aus dem nahen Harpstedt. Dort fand am Abend ein Treffen von Bürgermeistern statt – mit den Eon-Leuten. Die bereiten mit derartigen Aktionen keinen fruchtbareren Boden für die stets betonte Dialogbereitschaft. Denn die schwindet bei den Anwohnern zusehends.

© Den Autor erreichen Sie unter
Minten@infoautor.de